

## **D. theol. Heinrich Quistorp (176. Q.) 1911-1987**

Geboren am 23. August 1911 als 5. Kind und 2. Sohn von Studienrat Prof. Gottfried Quistorp und Julie, geb. Praetorius, in Rheydt/Rhld. Dort getauft und konfirmiert (nach dem Heidelberger Katechismus). Besuch der Volksschule und des Realgymnasiums. Erlernte das Spiel der Bratsche, engagiert sich sportlich und „bündisch“, auch in der nationalistischen Jugend- u. Studentenbewegung. Abitur 1930.

Zunächst 2 Semester Jura in Innsbruck und Göttingen, dann ab WS 1931/32 Theologie in Göttingen, Erlangen und Bonn. Entscheidende theologische Prägung durch Prof. D. Karl Barth in den bewegten Kirchenkampf-Semestern in Bonn 1933-1935.

Verweigerte den Eid auf den „Führer“ bei Übernahme des „Jung-Stahlhelm“ durch die „S.A.“. Gründete mit anderen im Herbst 1933 die studentische Bekenntnisgemeinschaft.

Im Herbst 1935 1. Theolog. Examen bei der bekennenden Kirche im Rheinland.

1935/36 Lehrvikar in Bad Honnef.

Von Herbst 1936 bis zum Sommer 1939 dank des niederländischen „Stipendium Bernardinum“ ein Sonderstudium in Utrecht, arbeitete dort seine Licentiaten-Dissertation aus. Stark beeindruckt von dem reichen theologischen und geistlichen Leben in den niederländischen Reformierten Kirchen.

Im August 1939 Rückkehr in den kirchlichen Dienst. Vom Wehrdienst „freigestellt zur Seelsorge an der Heimatfront“ durch regimekritischen WBK-Kommandeur. Vikar in Winterburg bei Bad Kreuznach. Von dort aus 2. Examen bei der Bekenntnissynode in Barmen.

Im Mai 1940 Promotion an der Martin-Luther-Universität Halle Wittenberg zum „Lic. Theol.“<sup>1</sup> mit einer Arbeit über Calvins Eschatologie (Titel: „Die letzten Dinge im Zeugnis Calvins“, Gütersloh 1941).

Frühjahr 1940 bis August 1944 als Hilfsprediger der Bekennenden Kirche in Bockenau und Gebroth auf dem Hunsrück. Danach zur Vertretung des verhafteten Pfarrers Otto Voget in Heiligenkirchen bei Detmold.

---

1 Später wurde der „Lic. Theol.“ auch offiziell dem „D. theol.“ gleichgestellt.

Im August 1944 Heirat mit Elfriede Thilo aus Düsseldorf-Benrath. Drei Kinder: Eva Maria, geb. 27.8.1945, Hans Georg, geb. 1.7.1947 und Hanna Barbara, geb. 2.7.1951.

Nach Kriegsende Rückkehr in die Rheinische Landeskirche. 1945 bis 1951 Pfarrer in der Gemeinde Neukirchen-Vluyn im Bergarbeiterbezirk.

1952 Berufung nach Kleve. Dort 10 Jahre Aufbauarbeit. Erstellung eines Jugendheims. Aus der Jugendarbeit dieser Zeit gingen mehrere Theologen und Religionslehrer hervor. Ständige Beziehungen zu niederländischen Gemeinden, nicht nur in Grenznähe.

1963 Ruf in die Reformierte Petri-Gemeinde in Minden i. W.

1967 Vorzeitige Pensionierung aus Gesundheitsgründen. Trennung von der Ehefrau. Umzug nach Bremen zu den Schwestern Dorothea und Hildburg Quistorp, später nach Münster i. W. Seit 1976 wieder in Minden.



1976 Scheidung und Wiederverheiratung (17.12.1976) mit Lieselotte Orphal aus Erfurt in Minden, die er durch ihr ehrenamtliches Engagement in der reform. Kirchengemeinde kennengelernt hatte.

Zuletzt in einem Mindener Pflegeheim. Dort verstorben am 12. Februar 1987.

Ein hochbegabter Theologe und Prediger, der sich im Kampf gegen den Nationalsozialismus in der Kirche bewährt und verdient gemacht hatte. Sein Lebensweg nach froher Kindheit und Jugendzeit (freilich traumatisiert durch den Kriegstod des älteren Bruders) wurde zunehmend überschattet von Depressionen und einem manisch-depressiven Krankheitsbild, das sein Familienleben zerstörte und ihm die Ausübung des geliebten Berufs unmöglich machte.

Bei seinen langjährigen genealogischen Forschungen schwankte er bis zuletzt zwischen Überschätzung einerseits und ehrlich-selbstkritischen Eingeständnissen im Blick auf sich selbst und auf das tradierte Erbgut.